

muth und Demuth bleiben mögen. Welt-
Weisheit/ Sprachen und weltliche Gelehrsam-
keit werden hiemit nicht ausgemustert / sondern
allerdings bey ihrem Werth gelassen/wenn man
nur nicht aus dergleichen Dingen sein Haupt-
Werck macht / das unum necessarium oder die
Schrift aus der Acht läset/ und sich einbildet/
man habe den Gipffel der Weisheit erstiegen/
weñ man einige Sprachen/ Terminos, Distinctio-
nes, Meynungen / und dergleichen (als welche
nur Subsidia und Instrumenta sind/ und daher in
ihrem rechten usu vor sich gut und nützlich blei-
ben) in den Kopf gebracht.

S. V. Man hat bishero/ wie bekant/ in un-
serer Kirchen den Satz: daß einem jeden die hei-
lige Schrift zu lesen erlaubet sey / ja als eine
Pflicht obliege/ mit allem Ernst wider die Pabst-
ler (und zwar billig) verthädiget. Es hat auch
nicht an Schrifften gefehlet/ darinn man sich über
den Verfall unserer hohen Schulen/ und inson-
derheit über die gar zu sehr versäumte Lesung und
Erklärung der heiligen Schrift / nachdrücklich
beklaget / und darüber geeiffert / wie dann der
Hr. D. Fecht in seinen Vorreden über die Exe-
geses Epp. N. T. B. Schomeri de Lectione Scri-
pturae S. hievon weitläufftig gehandelt/ und hin
und wieder grosse Klagen darüber geführet.
Nichts desto weniger erweist die praxis und täg-
liche Erfahrung/ daß solche Klagen an den mei-
sten Orthen / insonderheit auf Academien/ bey
Lehrenden und Lernenden wenig gefruchtet/ son-
dern auch einige aus unzeitigem Eiffer wider das